

Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten, Ofner und Pester Zeitung)

1815.

XVI.

23. Febr.

Je größer die Gefahr, um desto stärker schlägt
Im Herzen dir das Blut,
Um desto stärker sey, von diesem aufgeregt,
Dein Vorsatz und dein Muth.
Je feuriger dein Blut, je ernster Thatbereit
Dich kühner Muth besetzt,
Um desto mächtiger sey die Besonnenheit,
Die ihn am Zügel hält.

Blumen im Nesselkranz der Menschheit.
Dürnstein. Bekannt ist dieses Städtchen in
Niederösterreich an der Donau, bekannt durch die
Gefangenhaltung des englischen Königs Richard
Löwenherz auf dem einstmaligen Bergschlosse da-
selbst i. J. 1192, bekannt durch die dortige Schlacht
zwischen den Franzosen und Russen i. J. 1805,
wobei letztere siegten, aber der östr. Held J. M. L.
und Gen. Quartiermeister v. Schmidt geblie-
ben war; nicht bekannt hingegen ist folgende pa-
triotisch schöne That der Bürger dieses Städt-
chens. Als im östr. SuccessionsKriege 1741 die
Franzosen und Bayern in Oesterreich einfielen
wurden von ihren Truppen die Ortschaften hart
mitgenommen. Auch Krems und Stein, eine
Stunde von Dürnstein, erfuhren dieß Schicksal,
und nun war es auf letzteres Städtchen abgesehen.
Dieß erfuhr die Bürgerschaft des Ortes zeitig ge-
nug durch sichere Kundschafter; man berathschlag-
te über die zu nehmenden Maaßregeln, und be-
schloß einmüthig, sich zu vertheidigen. Die Tho-
re wurden gesperrt; man sammelte alle dreyecki-
gen Hüte im Orte und versah sie mit scheinbaren
Borten von Kreide; die Männer wurden in einer
gewissen Entfernung von den Stadtmauern im-
mer so auf- und abzumarschiren beordert, daß sich

bloß ihre Hüte dem nahenden Feinde präsentiren konnten; auf den Stadtmauern wurden Brunnenröhren so aufgestellt, daß sie in der Ferne das Ansehen von Kanonen hatten; und dann bei der wirklichen Annäherung der Feinde selbst wurde heftig Trommel geschlagen, und aus Pöllern und Feurgewehren stark geschossen. Die angenaheten Feinde glaubten nun, der Ort sey stark mit Militär besetzt, als sie in einiger Entfernung das feste Auf- und Abmarschiren der mit falschen militärischen Hüten *) versehenen Einwohner, und die trüglichen Feuerschlünde auf den Mauern ansichtig wurden, und den Lärm der Trommeln nebst dem unausgesetzten Schießen hörten. Sie trauten nicht, und retirirten eilfertig über die Donau. Allein die Bürger von Dürnstein, nicht zufrieden, ihre Wohnstätte und ihr Eigenthum durch diese Kriegslust glücklich gerettet zu haben, setzten dem flüchtigen Feinde nach, und nahmen ihm noch vieles Vieh ab. (*) Vor der Laszyschen Reform trug bekanntlich das ganze östr. Militär gestülpte Hüte.) — Maximilian, König von Bayern. Ein Charakterzug kan oft für Hunderte gelten. Folgender gehört dahin: Der König von Bayern kaufte vor Kurzem in Wien ein Gemälde von van Dyck für 6000 fl. Einige Tage nachher äußerte der Verkäufer des Gemäldes öffentlich, daß, wenn die anderen Souveräne das Gemälde gesehen hätten, sie gewiß noch mehr dafür würden gegeben haben. Der König erfuhr dies, und als er von Kaiser Alexander einen Besuch erhielt, zeigte er demselben das Gemälde, wobei er die Frage hinzusetzte, was er wohl für dasselbe geben würde? Alexander bot 10,000 fl. Maximilian nahm sie an, trat ihm das Gemälde ab, und schickte die übrigen 4000 fl dem Verkäufer.

GesundheitsPflanze. Für ImpfÄrzte.
 Dr Reid Clanny aus Sunderland (in England)
 theilt im Aprilheft 1814 der von Dr Thomson
 in London herauskommenden Annalen der Phy-
 sik ic, folgende sicherste Aufbewahrungs-
 art des Impfstoffs der Vaccine, mit, die
 zuerst von Hn Forman, dem einsichtsvollen Vor-
 steher einer Glasfabrik in der Nähe von Sun-
 derland, angegeben ward: Man läßt kleine Glas-
 tropfen blasen, deren Gestalt den Springgläsern
 (larmes bataviques) ähnlich ist, die aber inner-
 halb hohl und zugespitzt seyn müssen. Hat man
 nun auf gewohnte Weise die Pockenblatter, wel-
 che den Impfstoff liefern soll, mit einer Lanzette
 geöffnet, so bricht man die Spitze eines Glastro-
 pfens ab und erwärmt denselben am Kerzenlicht
 bis zur Temperatur, die kaum mehr das Auf-
 fassen mit der Hand gestattet; dadurch wird ein
 Theil der darin enthaltenen Luft ausgedehnt und
 ausgetrieben. Wie man hierauf die offene Spitze
 des Glases an die Oeffnung der Blatter bringt,
 so sieht man die Flüssigkeit in dem Glastropfen,
 verhältnismäßig wie dieser erkaltet, aufsteigen.
 Nach vollendeter Auffangung wird die Spitze des
 Tropfens am Kerzenlichte auf bekannte Weise
 hermetisch verschlossen; der Impfstoff ist nun ge-
 gen jede Einwirkung der Luft vollkommen gesichert
 und kan in die entferntesten Orte versandt wer-
 den. Will man davon sogleich Gebrauch machen,
 so ist die hermetische Verschließung unnötig.
 Man darf nicht unbemerkt lassen, daß bei dieser
 Behandlung der Impfstoff nie einem höhern Wär-
 megrad ausgesetzt wird, als ungefähr jener des
 Blutes ist, und daß er demnach dadurch keine
 Entartung erleiden kan. Die Erfahrung mehrerer
 Jahre hat die Vorzüge dieses Verfahrens expro-

bet. — Zur Warnung. Die PolizeyDirection zu Berlin hat unterm 12. v. M. folgendes bekannt gemacht: „Die Erfahrung hat gelehrt, daß der beim trocknen Abreiben der Wände entstehende Staub derjenigen Farbe, welche aus einer Mischung von Kupferoxyd und Arsenik besteht, und mit dem Namen Neugrün belegt wird, der menschlichen Gesundheit höchst nachtheilig ist. Es wird daher hiedurch anbefohlen, diejenigen Wände, welche mit dieser Farbe bemalt sind, künftig nicht mehr trocken, sondern bloß naß abzureiben. Wer aber die trockene Abreibung dennoch wissentlich vornimmt, oder durch Arbeitsleute, die mit dieser Farbe und der Gefahr der Arbeit unbekannt sind, vornehmen läßt, soll, wenn auch kein Nachtheil entstanden ist, mit 5 Thalern oder verhältnißmäßigem Gefängniß bestraft werden. Bei veranlaßtem Schaden hingegen tritt die gerichtliche Untersuchung ein.“

Anekdote. Für Cicerone's. Der jetzige PrinzRegent von England begab sich als Jüngling eines Tags mit einigen jungen Adlichen in den Tower, um die daselbst aufbewahrten merkwürdigen Sachen zu besehen. Ein alter Wärter führte sie durch die Gemächer und machte sie unter Anderm auf einen Harnisch in der Rüstkammer aufmerksam. Es fehlte ein Stück daran. Dieß sey, sagte der Wärter, von einer Kanonenkugel abgeschossen worden, die zugleich einen Theil des Unterleibes und der Eingeweide des Mannes, welcher die Rüstung trug, mit fortgeführt habe. Dennoch, setzte er hinzu, sey der Verwundete durch die Geschicklichkeit eines Wundarztes wieder hergestellt worden, und habe noch 10 Jahre nachher gelebt. Die Gesellschaft lächelte über den ernsthaften Ton, womit der Wärter dies Märchen vorbrachte. Der junge Prinz erwiederte aber

mit seiner gewöhnlichen Heiterkeit folgendes: Ich erinnere mich irgendwo von einem Zufall, wie dieser war, gelesen zu haben. Einem Soldaten war nämlich das Haupt so geschickt vom Feinde gespalten worden, daß die eine Hälfte auf der linken, und die andre auf der rechten Schulter ruhte. Zum Glück kam einer seiner Kameraden hinzu, legte die Hände unter die beiden Hälften, schlug sie mit einem Schläge genau wieder zusammen, und band sein Schnupstuch umher; der Soldat befand sich nun ganz wohl, trank noch denselben Abend seinen Krug Bier, und konnte sich in der Folge kaum erinnern, daß er verwundet worden war. Bei diesem Märchen brach die Gesellschaft in ein lautes Gelächter aus; der Wärter aber wagte es seit der Zeit nicht mehr, das Geschichtchen vom Harnische, den Fremden aufzutischen.

Denkwürdigkeiten. Für Pflanzenfreunde. Jos. Fr. Konvalina, Kaufmann zu Prag, zeigt unterm 14. d. M. an, es sey mit der letzten Westindischen Flotte eine beträchtliche Menge seltener und noch wenig bekannter westindischer und neuseeländischer Blumen und Pflanzen nach London gekommen, wovon eine Partie über Paris nach Deutschland gelangte, und auch ihm (Hn Konvalina) ein Antheil in Commission überlassen ward. Er macht nun alle Blumenfreunde und Liebhaber seltener Gewächse darauf aufmerksam, damit sie bei Zeiten etwas von diesen seltenen Sämereyen an sich bringen können, indem jener Antheil nur aus 20 Prisen von jeder Gattung besteht. Der Sorten sind gegen 300. — **Merkwürdiges Jagdstück.** Auf der gräßlich Rostizschen Herrschaft Graslitz, Elbogner Kreises in Böhmen, wurde in den ersten Tagen dieses Monats ein Luchs (Felis lynx L.) erlegt,

dessen Größe in unserm Landstrich als eine Seltenheit erscheint. Er maß von der Schnauze bis zur Schwanzwurzel 3 Schuh $1\frac{1}{2}$ Zoll Wiener Maaß; seine Höhe betrug 1 Schuh 11 Zoll; der Schwanz war 7 Zoll lang; seine Gestalt sowohl als der gefleckte Balg hat viel Aehnlichkeit mit dem Panterthier; sein Gewicht betrug gegen 45 Pfund. Als die Jäger zuerst seine Fährte in hohem Schnee entdeckten, hielten sie solche für die eines starken Wolfes. Endlich spürte man seinen Aufenthalt aus; es wurde ein Treibjagen auf ihn angestellt. Dasselbe währte gegen dritthalb Stunden. Zwey Schüsse streckten ihn dann zu Boden. — Für Puristen. Wir haben bereits einige Versuche angezeigt, die man in Deutschland, zur Verdrängung der französischen Anreden, in's Werk setzt. Einer der neueren Vorschläge ist vollständiger folgender: Statt Mademoiselle, Fräulein; statt Monsieur, Herr, und Junker; statt Dame, Frau; statt Madame, Mevrouw. Brouw ist nämlich das altdeutsche Frau. Die Holländer besitzen dieß Wort noch in der altdeutschen Form, und drücken (so wie auch in den unteren Weser- und ElbeGegenden geschieht) das französische Wort Madame durch Mevrouw aus.

Miscellen. Die HH Remusat und Chezy zu Paris, ersterer Professor der chinesischen, letzterer Professor der altindischen (Sanskrit-) Sprache am Collège de France, haben um die Mitte vorigen Monats ihren dießjährigen Lehrkurs eröffnet. Die Neugierde hatte sehr viele Zuhörer herbeigezogen, sogar auch einige Damen. Bei der zweyten Vorlesung aber war die Zahl der Zuhörer schon bis auf ein Drittel zusammengeschmolzen, und es war vorauszusehen, daß nur 3 oder 4 getreue Schüler bleiben würden. — Joh.

Georg Gastl, Buchhändler in Brünn und Olmütz, macht unterm 13. d. M., öffentlich bekannt, daß am 3. und 9. d. M., also schnell hinter einander, in Olmütz BücherBallen vom Wagen gestohlen wurden, während der Fuhrmann die ausgespannten Pferde in's Haus führte. Hr Gastl motivirt hiebei seinen Verdacht, daß der Diebstahl von einer solchen Person verübt worden sey, welche von dieser Art Waaren Gebrauch zu machen weiß. Eine seltene Classe von Dieben. — Die dem Hn Oberstkämmerer Grafen v. Wrba zu Wien entwendeten Pretiosen haben sich wieder gefunden. Der Dieb, der wahrscheinlich die Hoffnung, glücklich zu entkommen, aufgab, verbarg sie in den Kamin und entfloh. Der Verdacht ruht auf einem der Dienstleute des Grafen. — Bei der Gelegenheit, wo die engl. Blätter melden, der unlängst von Wien nach London zurückgereiste Lord Castlereagh werde nun in's Oberhaus übergehen, drücken sie sich in der englischen Parlamentssprache so aus: Er werde die Treppe hinauffallen (fall up stairs.)

Unter den Landhäusern welche Rom umgeben, ist der reiche und geschmackvolle LandSitz, oder vielmehr Pallast, zunächst bei der Porta Pia gelegen, und dem jüngern Hn Hope, einem Holländer, angehörig, einer der prächtigsten. Diese Villa hieß erst, nach ihrem früheren Besitzer, Villa Valenti, nachher Villa Scierra. Letzterer (Cardinal) hatte diese Villa sehr verschönert, und in ihrem Inneren mannichfaltig bereichert. Ein Jahr vor seinem Tode ließ derselbe folgende Inschrift über die Eingangspforte aufstellen. Wir sehen sie für Kenner und Freunde der edlen römischen Sprache, als ein Muster ihrer Art hieher, zumal da sie gleichsam ein Codex der Les-

bensphilosophie, eines gastfreundlichen Landstütses
ist. Die Inschrift lautet also:

Quisquis ingenuus hoc salubri coelo
Et hujus suburbani ruris amoenitate
Delectarier honeste cupias
Volente loci domino libertas esto
Sed hasce leges perpendire recte sciens
Nunquam

Prudensve negligito

D. O. M. prae oculis singuli semper habente
De regibus rerumve moderatoribus
Nihil nisi honorifice loquuntor
Fori strepitus ac negotia curaeve severiores
Remittuntor

De primo sedendi standi ambulandive loco

Nulla siet quaestio

In cibo potuve quisquis vel parcus
Vel indulgens

Nulla censura notator

Palpatores importuni officiiis tristes
Contracta fronte

Censores adunco naso procul eliminantor

Mordere oculis loqui et quidquid salem
Inurbanum sapit

Penitus interdicitor

Versiculis cantiuunculis narratiunculis honestis

Causa exhilarandae mensae

Libertas tribuitor

Qui contra has leges faxint fecerintve

Urbane dimituntor

Anno MDCCLXIV.

Bei dieser Gelegenheit theilen wir unaufgefordert auch folgendes, auf einen verdienten und deshalb von Sr Maj. belohnten StaatsBeamten, von einem gleichverdienten Manne verfaßtes In promptu, um dessen inneren und poetischen Werthes willen, mit:

Quem desiderio concors fortuna sequuta est,

Caesaris ornatum munere gaudet amor:

Vt vitam solers rebus sacrauit agendis,

Sic eat annoso foenore sera dies.

C h a r a d e.

Halb trennt's, halb aber bindet's;

Ganz hält's zurück; — Nun findet's!

Auflösung der Charade Nr 15. Kugelzieher.